



KONTAKT

ÖKUMENISCHE
KIRCHENZEITUNG
FÜR OBERWART



Urlaubszeit – geben Sie Gott eine Chance, Sie zu treffen!

**Gerade im Urlaub gibt es viele Gelegenheiten, Gott zu begegnen:
in einer Kirche, in einer kleinen Kapelle am Wegesrand, auf einem Berg,
beim Anblick einer schönen Landschaft, in einem Menschen ...**



Pfarrer
MMag. Richárd László
KÁDAS

Gedanken zum Sonntag

Im Burgenland haben wir gesetzliche Feiertage, die oft mit christlichen Festen verbunden sind. Gleichwohl gibt es Unterschiede. Das Fest „Fronleichnam“ wird beispielsweise in den evangelischen und reformierten Kirchen nicht begangen, aber man findet Zeit für andere Anlässe christlicher Art. Ich konnte zum Beispiel an der Konferenz der Weltgemeinschaft der Reformierten Kirchen in Nagyvárad/Oradea teilnehmen.

Da wir in unseren Konfessionen unterschiedliche Festkalender haben, möchte ich diesmal auf einen gemeinsamen Tag, den Sonntag, einen Blick werfen, weil Sonntag für uns alle „heilig“ ist: ein fester Punkt und Tag für Gott, Glauben und Gemeinschaft in unseren Kirchen. Wie mir jemand einmal gesagt hat: „Gottesdienst am Sonntag ist wie Atmen für die Seele“. Ruhetag, Sabbat.

Nach dem Gebot in 2 Mose 20, 8–11 (Zürcherbibel)¹:

„Denke an den Sabbattag und halte ihn heilig. 9 Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun; 10 der siebte Tag aber ist ein Sabbat für den Herrn, deinen Gott. Da darfst du keinerlei Arbeit tun, weder du selbst noch dein Sohn oder deine Tochter, dein Knecht oder deine Magd, noch dein Vieh oder der Fremde bei dir in deinen Toren. 11 Denn in sechs Tagen hat der Herr den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, dann aber ruhte er am siebten Tag. Darum hat der Herr den Sabbattag gesegnet und ihn geheiligt.“

Statt Samstag feiern wir Sonntag als Ruhetag, wegen der Auferstehung von Jesus Christus. Dieser Tag wurde durch den römischen Kaiser Konstantin am 3. März 321 nach Christus zum wöchentlichen Ruhetag bestimmt.²

Seitdem feiern wir an den Sonntagen unsere Gottesdienste und sie dienen als zentrale Punkte unseres Lebens im Glauben. In der heutigen Zeit merken wir immer öfter, dass sich an den Sonntagen viele lieber einfach ausschlafen, Sport betreiben oder Ruhe haben wollen mit ihrer Familie, Freunden oder allein. Der Gottesdienstbesuch ist für sie nicht unbedingt das Erste am Sonntag. Man kann darüber lamentieren und sagen: „Früher war alles besser und die Kirchen waren voller.“ Der Sonntag brachte Ordnung ins Leben, äußerlich und auch innerlich, das kann er auch heute.

Wir finden zahlreiche Analysen und Studien aus den Bereichen der Theologie und Kirchensoziologie, die zu erklären versuchen, was dahinterstehen könnte, dass der Sonntagsgottesdienst an vielen Orten immer weniger besucht wird. Andere Angebote, Veränderungen in der Gesellschaftsstruktur, Skandale und schlechte Presse über die Kirchen ... Sie kennen sicher auch selbst einige solcher Themen.

Dennoch frage ich Sie/uns: Wie können wir aus dem Trubel der Welt herausheben, was uns immer wieder von Sonntag zu Sonntag zusammenruft? Wie können wir kommunizieren, was der Gottesdienst bedeuten und geben kann? Wie können wir Gottesdienste miteinander gestalten und erleben, die sowohl ein- als auch ab- und aufladend sind, in der Gegenwart Gottes? Wenn wir darüber miteinander mit Menschen in unserer Reichweite reden, kann das sehr fruchtbar sein sowohl für unser Sonntags- und Gottesdienstverständnis als auch für Menschen, die auf der Suche sind. Hoffe ich.

Ein bisschen Treibstoff für solche Fragen und Gespräche: Der Psalm 84 aus dem Genfer Psalter³: *Ó, seregeknek Istene, Mely kedves gyönyörűsége, A te szerelmes hajlékidnak! Az én lelkem fohászkodik, / Tornácodba kívánczik. Ó, Istene a magasságnak! Áhítzik testem, lelkem / Tehozzád, élő Istenem!*

Wie lieblich ist das Haus des Herrn. In deinem Vorhof weil' ich gern, lebend'ger Gott, du mein Verlangen. Da stärkest neu dein Wort mein Herz, da hebst dein Lob mich himmelwärts, ich darf den Kelch des Heils empfangen. Wie sich die Schwalb anbauet hier, Haus Gottes, ist's mir wohl in dir.

Isten gazdag áldását kívánva, Gottes reichen Segen wünschend,

Ihr Pfr. MMag. Richárd László Kádas

¹ <https://www.die-bibel.de/bibel/ZB,BHS/EXO.20>

² <https://www.kathpress.at/goto/dossier/1994825/1.700-jahre-freier-sonntag> 2026.06.11.

³ <https://museeprotestant.org/de/notice/der-psalmengesang/> 2026.06.11



Die heilige Eucharistie würdig empfangen

Die heilige Kommunion ist eines der größten und heiligsten Geschenke des christlichen Glaubens. In der Eucharistie schenkt sich Jesus Christus selbst den Menschen. Deshalb lädt die Kirche dazu ein, die Kommunion mit Glauben, Ehrfurcht und einem reinen Herzen zu empfangen.

Würdig empfangen bedeutet nicht, vollkommen zu sein. Jeder Mensch hat Schwächen und Fehler. Entscheidend ist die innere Haltung, der ehrliche Wunsch, mit Gott verbunden zu leben, Schuld zu bereuen und, wenn es sein muss, vorher zu beichten. Gebet, Stille und die Vorbereitung des Herzens helfen dabei, die Begegnung mit Christus bewusst zu erleben.

Die Kirche erinnert daran, dass jeder Kommunionempfang eine persönliche Begegnung mit Jesus Christus ist. Diese Begegnung verlangt Aufmerksamkeit, Ehrfurcht und Liebe. Der Empfang der heiligen Kommunion ist daher nicht nur ein äußerer Ritus, sondern ein heiliger Moment der Gemeinschaft mit Gott. Wo schwere Schuld das Herz belastet, lädt das Sakrament der Beichte dazu ein, neu Frieden mit Gott zu finden. Die Beichte hilft uns immer wieder in die Nähe Gottes zu kommen.

Wer die Eucharistie würdig empfängt, lässt Christus im eigenen Herzen Wohnung nehmen. Daraus wachsen Kraft, Frieden und die Aufgabe, die empfangene Liebe Gottes auch im Alltag weiterzugeben.

Zur Würde des Kommunionempfangs gehört auch ein achtsamer und ehrfürchtiger Umgang mit der heiligen Hostie. Nach katholischem Glauben ist die konsekrierte Hostie nicht gewöhnliches Brot, sondern der Leib Christi selbst, der lebendige Jesus. Deshalb soll sie mit Respekt empfangen und noch vor dem Kommunionsspender konsumiert werden. Es entspricht nicht dem Sinn der Eucharistie, die Hostie in der Hand zu behalten oder mitzunehmen – auch dann nicht, wenn dies in guter Absicht für eine andere Person geschehen soll. Für kranke oder betagte Menschen, die nicht an der Feier der heiligen Messe teilnehmen können, besteht selbstverständlich die Möglichkeit, die Kommunion zu Hause zu empfangen. Der Pfarrer und unsere Kommunionshelfer übernehmen diesen wertvollen Dienst gerne. Anmeldungen dafür werden in der Pfarrkanzlei jederzeit entgegengenommen.

(Red.)

MESSORDNUNG

Sonntag und kirchlich gebotene Feiertage:

8.15 Uhr: hl. Messe (St. Martin/Wart)

9.30 Uhr: hl. Messe (Osterkirche)

11 Uhr: hl. Messe (Osterkirche), ungarisch

18 Uhr: hl. Messe (Kapelle, Klinik Oberwart)

Samstag: 16.15 Uhr: Rosenkranzgebet

17 Uhr: Vorabendmesse

Wochentagsmessen und Gottesdienste:

Dienstag – Freitag, 8 Uhr: hl. Messe (Marienkapelle)

Freitag, 17 - 19 Uhr: stille Anbetung und
Beichtgelegenheit (Marienkapelle)

Messen in der Katharinenkapelle (Klinik Oberwart):

So, Mo, Di, Mi, Fr um 18.15 Uhr und Sa um 8 Uhr



ANDACHTEN feiern ...

Eine Andacht ist eine kurze, besinnliche Form des Gottesdienstes oder auch einfach ein Moment des bewussten Innehaltens. Im Unterschied zur heiligen Messe gibt es bei einer Andacht keine Wandlung, der Kommunionempfang ist unter gegebenen Bedingungen aber möglich. Die Andacht lädt dazu ein, zur Ruhe zu kommen, zu beten und über einen geistlichen Impuls nachzudenken.

Andachten können auch von engagierten Gläubigen gestaltet und geleitet werden. Vorlagen dazu gibt es im Gotteslob. Typische Elemente sind biblische Texte, kurze Impulse, Zeiten der Stille, Gebete, Fürbitten sowie das gemeinsame Singen geistlicher Lieder.

Im Kirchenjahr werden laufend Andachten gefeiert, besonders im Advent, in der Fastenzeit oder in den Monaten Mai und Oktober sind Andachten ein wichtiger Bestandteil katholischer Volksfrömmigkeit und erfreuen sich großer Beliebtheit. Sie finden nicht nur in Kirchen statt, sondern oft auch im Alltag an besonderen Orten – etwa in Kapellen, bei Wegkreuzen oder Bildstöcken – sowie im privaten Kreis, mit Kindern, Jugendlichen oder Familien.

Andachten bzw. Gottesdienste, die in Oberwart gefeiert werden:

Kreuzwegandachten • Maiandachten und Rosenkranzandachten an verschiedenen Plätzen der Stadt • Emmausgang • Stille Anbetung • Totengedenkfeiern • Adventandachten • Ökumenische Gottesdienste und Segnungen, im Altenwohnheim, zum Schulanfang und Schulschluss • für Stillgeborene • Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen • Ökumenischer Gottesdienst in ungarischer Sprache • das jährliche Romagedenken • der Gottesdienst für die Verstorbenen der Onkologie und Palliativstation.



DAS SAKRAMENT DER FIRMUNG

Pfarrer Mag. János SCHAUERMANN

Der 7. Sonntag in der Osterzeit führt uns mitten hinein in das große Versprechen Jesu. Im Evangelium (Joh 17,1-11) hören wir, dass Jesus seinen Jüngern den Heiligen Geist verheißt. Man spürt dabei: Dieses Geschenk ist Jesus unglaublich wichtig. Er weiß: Ohne den Heiligen Geist können wir zwar äußerlich Christen sein, aber wir werden nicht die Kraft haben, wirklich als Freunde Jesu zu leben. Deshalb schenkt er uns seinen Geist.

Diesen Geist haben wir bereits in der Taufe empfangen. Niemand kann gefirmt werden, ohne getauft zu sein, denn die Firmung baut auf der Taufe auf. In der Taufe hat Gott uns bereits zu seinen Kindern gemacht. Er hat uns seine heiligmachende Gnade geschenkt. Doch wir wissen auch: Durch die Sünde wird diese Freundschaft mit Gott verletzt. Schwere Sünden können dieses göttliche Leben in uns sogar zerstören, lässliche Sünden schwächen es. Darum ist die Beichte vor der Firmung so wichtig. In der Beichte reinigt Christus unser Herz. Er nimmt die Last der Sünde weg und macht uns wieder offen für die Kraft seines Geistes.

Die Firmung ist deshalb nicht einfach ein schönes Fest oder ein Familienereignis. Sie ist eine Entscheidung. Die Firmlinge sind eingeladen, sich ehrlich zu fragen:

- **Nehme ich an, was Gott mir in der Taufe geschenkt hat?**
- **Will ich wirklich ganz Christ sein?**
- **Will ich mein Leben als Freund Jesu leben?**
- **Bin ich bereit, Mitarbeiter Jesu zu werden?**
- **Bin ich bereit, Zeugnis für Christus zu geben?**

Denn in der Firmung empfangen wir eine Sendung. Das sehen wir auch an den Zeichen der Firmung.

Der Bischof oder Firmspender breitet die Hände über die Firmlinge aus und ruft den Heiligen Geist herab. Dieses Zeichen bedeutet: Der Geist Gottes kommt auf sie herab, um sie zu schützen, zu stärken und zu verwandeln. Sie gehören Christus. Jesus sagt gleichsam zu jedem von uns bei der Firmung: „Du bist mein Freund. Deshalb vertraue ich dir eine Aufgabe an.“

Der Heilige Geist wirkt dabei in jedem Menschen anders. Jeder empfängt die Kraft, die er persönlich braucht. Der eine braucht Mut, der andere Geduld. Wieder ein anderer Trost, Hoffnung oder innere Stärke. Der Geist Gottes macht unseren Glauben stärker, unsere Hoffnung tiefer und unsere Liebe größer. Die Freundschaft mit Gott soll wachsen. Wir sollen Christus ähnlicher werden.

Dann folgt die Salbung mit dem heiligen Chrisam. Dieses Öl ist ein wunderbares Zeichen. Öl heilt Wunden. Gott kennt auch unsere Verletzungen, unsere Enttäuschungen und unsere Unsicherheiten. Der Heilige Geist möchte heilen, was verwundet ist.

Früher salbten Sportler ihren Körper mit Öl, damit sie kraftvoll kämpfen konnten. Auch wir bekommen Kraft für unsern Lebensweg. Die Kirche nennt uns deshalb manchmal „Ritter Christi“, nicht mit Waffen ausgerüstet, sondern mit Glauben, Hoffnung und Liebe.

Dem Öl wird wohlriechender Balsam beigemischt. Der Duft des Chrisams erinnert daran: Auch unser Leben soll den Duft Christi verbreiten. Dort, wo wir leben, in der Schule, in unseren Familien, unter Freunden, in unseren Beziehungen soll etwas von der Liebe Jesu spürbar werden.

Noch etwas geschieht bei der Firmung: Wir empfangen ein unauslöschliches Siegel. Dieses Zeichen bleibt für immer in unserer Seele. Es kann niemals ausgelöscht werden, nicht durch Schwäche, nicht einmal durch Sünde oder durch den Austritt aus der Kirche. Gott nimmt seine Zusage niemals zurück.

Die Christen der Antike kannten ein schönes Zeichen der Freundschaft: Zwei Freunde zerbrachen ein Stück Ton, und jeder behielt eine Hälfte. Viele Jahre später konnten sie sich daran wiedererkennen, wenn die Stücke zusammenpassten. So könnte man auch die Firmung verstehen: Ein Stück trägt der Gefirmte in seinem Herzen, das andere bewahrt Christus bei sich im Himmel. Und eines Tages wird Christus sagen: „Du gehörst zu mir.“

Durch die Firmung werden wir Christus ähnlicher und empfangen eine dreifache Sendung: eine prophetische, priesterliche und königliche Sendung.

Prophetisch heißt: den Glauben kennenlernen, vertiefen und mutig bezeugen. Nicht schweigen, wenn es um Christus geht.

Priesterlich heißt: für andere beten, Opfer bringen, die Sonntagsmesse mitfeiern und das eigene Leben Gott schenken.

Königlich heißt: nicht von Begierden, Egoismus oder schlechten Gewohnheiten beherrscht werden, sondern mit Gottes Hilfe Herr über das eigene Leben werden.

Liebe gefirmte Mitchristinnen und Mitchristen, die Kirche braucht euch. Christus braucht uns. Die Welt braucht Menschen, die vom Heiligen Geist erfüllt sind. Haben wir keine Angst, uns Christus ganz anzuvertrauen. Der Heilige Geist ist keine ferne Kraft. Er ist Gott selbst, der in uns leben möchte.

Bitten wir gemeinsam:

Komm, Heiliger Geist.

Erneuere unsere Herzen.

Mache aus uns mutige Christen, treue Freunde Jesu und lebendige Zeugen deiner Liebe.

FIRMUNG
2026



Foto: Josef Miklos



Glaubenswege, Geschichten des Glaubens

Dr. Thomas STELZER

Botschafter i.R., u.a. ehemals Ständiger Vertreter Österreichs bei den Vereinten Nationen (Wien); Botschafter in Portugal; UNO Assistant-Secretary-General; Dekan der Internationalen Anti-Korruptionsakademie.

Während meiner vielen Reisen auf alle Kontinente, zuerst als Student und dann als Diplomat, war mir der Sonntag immer ein besonders wichtiger Tag. Die Sonntagsliturgie, in welcher Landessprache auch immer gefeiert, vermittelt mir zuverlässig das Gefühl von Gemeinsamkeit, Geborgenheit und geistiger Heimat.

Die Texte der Liturgie, die ich als Ministrant noch auf Lateinisch auswendig gelernt habe, sind uns so verinnerlicht, dass wir sie auch verstehen, wenn sie, wie seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil üblich, in der jeweiligen Landessprache gelesen werden. Daher erfüllt uns die Liturgie verlässlich, wann immer wir das Angebot annehmen, das wunderbarste aller Versprechen, nämlich dass Er unter uns ist, wenn wir in seinem Namen zusammenkommen.

Mein Berufsleben als österreichischer Diplomat, und viele Jahre auch in den Diensten der Vereinten Nationen, stellte mich alle paar Jahre vor ganz neue Herausforderungen, sowohl was den Arbeitsort als auch was die Themen betraf. Nachdem ich schon als Student in Italien und in Kalifornien gelebt hatte, brachte mich meine Arbeit von Wien nach New York, dann zurück nach Wien und wieder nach New York, von dort nach Lissabon und dann wieder nach Wien. Im Rahmen der Vereinten Nationen beschäftigte ich mich mit sogenannten „Global Issues“, Themen, die nicht von einem einzelnen Staat, sondern nur von der internationalen Staatengemeinschaft gemeinsam gelöst werden können, wie Internationale Sicherheit und Abrüstung, nukleares Teststoppverbot, Terrorismusbekämpfung, internationale Strafrechtspflege und Antidrogenpolitik, nachhaltige Entwicklung mit den Bereichen Wirtschaft, Soziales und Umwelt. Zuletzt bemühte ich mich, als Dekan der Internationalen Anti-Korruptionsakademie das Thema Korruptionsprävention und -bekämpfung in der globalen Debatte zu verankern.

Als junger Diplomat an der österreichischen UNO-Vertretung in New York war mir anfangs manchmal bange, wenn ich den grünen Knopf neben dem Namensschild „Austria“ drückte und mir so das Mikrofon für eine Stellungnahme freischaltete. Damals begann ich, vor jeder Wortmeldung mit einem Vaterunser um den Heiligen Geist zu bitten. Weder am Rednerpult in der UNO-Generalversammlung und als Berater des UNO-Generalsekretärs noch in unzähligen diplomatischen Treffen und Verhandlungen fühlte ich mich damit alleingelassen. Diese jahrzehntelange Erfahrung war mir als Sicherheitsnetz unverzichtbar.

In New York war mir die „UNO-Pfarre“, die Holy Family Church, auch mein geistiges Zuhause. Father Robert Robbins war nicht nur ein wunderbarer Prediger, sondern auch ein verlässlicher geistiger Betreuer. Gerne unterstützte ich seine Arbeit auch als Lektor und im Pfarrgemeinderat.

Seitdem ich mehr Zeit in Oberwart verbringen darf, freue ich mich bei jeder Sonntagsmesse über Menschen, die mir und meiner Familie, seit unserer Ankunft in Oberwart 1964, Wegbegleiter geblieben sind. Als Ministrant, damals noch in der Alten Kirche, auch noch mit Kaplan Stubits, sind mir die Samstagsnachmittage in der Jungschar in guter Erinnerung, die damals von Jussi Marosi und Charly Muth nachhaltig geprägt wurden. Einige Freunde meiner Eltern, die ich noch heute bei der Sonntagsmesse treffe, waren mir immer wichtige Kontakte zu Oberwart. Ich freue mich, dass mit unserem neuen Pfarrer auch die so wichtigen Gespräche nach der Sonntagsmesse vor der Kirche neubelebt werden.

Mein Berufsleben war geleitet von „selig, die Frieden bringen“ und „liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“. Als Kompass hat mir das immer sehr gutgetan. Inmitten der 195 Staaten in der UNO, die alle Kulturen, Religionen und viele Sprachen zusammenbringt, musste ich oft daran denken, dass sogar Mahatma Gandhi diese Versprechen aus dem Neuen Testament als Grundlage einer globalen Ethik sah.

Dass ich, auf Bitte des Heiligen Vaters, seine Teilnahme an der UNO-Sondergeneralversammlung zum Klimaschutz vermitteln durfte, und mein persönliches Treffen mit Franziskus waren Höhepunkte meiner Karriere.

Kurz bevor ich im September 1984 zum Studium nach Kalifornien ging, durfte ich mit dem allerersten Pilgerbus, den damals mein Bruder Christian organisierte, erstmal nach Medjugorje fahren. Ungezählte Pilgerreisen zur Königin des Friedens haben meiner Familie und auch mir selbst große Gnade geschenkt.

Etwas mehr Glauben würde unserer Welt guttun. Während gänzlich unreflektierte Politik uns wieder einmal nahe an den Abgrund führt, erinnert uns Papst Leo, wie auch schon sein Vorgänger Franziskus, daran, dass die Einlösung der Versprechen aus dem Neuen Testament der einzige Weg zu dauerhaftem Frieden ist.



Zum Abschied ein herzliches DANKE!

Thomas Nemeth leistet seit 15 Jahren als Pfarrsekretär mit viel Umsicht und Pflichtbewusstsein großartige Arbeit in der Pfarre Oberwart.

Thomas ist – neben seiner Tätigkeit als Lehrer in Wien – jederzeit erreichbar, verlässlich vor Ort und zeigt sich stets bereit, lösungsorientiert zu agieren.

Ob Abrechnungen, Buchungen, Verträge, technische Belange, Thomas kümmert sich gewissenhaft um die alltäglichen Aufgaben der Pfarre. Er gilt als wichtige Ansprechperson für die Mieter, die Gläubigen und deren Anliegen. Regelmäßig hält Thomas Kontakt zur Diözese. Gilt es, Offerte von Firmen einzuholen, ist er stets darauf bedacht, im Sinne der Pfarre das Bestmögliche auszuverhandeln. Er hat in diesem Sinne viele Projekte in der Pfarre von Anfang an bis zum letzten Schliff begleitet.

Mit seinem musikalischen Talent leistet er einen großen Beitrag für unser Pfarrleben. Mit Gitarrenbegleitung, Gesang, Bereitstellung der Noten und Tontechnik hat er in den letzten Jahren sowohl die Jugend als auch die „Umasist“-Partie unterstützt.

Als tiefgläubiger Mensch empfindet er seine Tätigkeiten nicht als Arbeit, sondern als Berufung.

Nicht zuletzt ist Thomas eine wichtige Stütze und ein Vertrauter für unseren Pfarrer János Schauermann. Er war derjenige, der János in das Pfarrleben eingeführt und ihm die eine oder andere Eigenheit unserer Pfarre nähergebracht hat.

Umsichtig und aufmerksam ist er bei den Gottesdiensten stets zugegen und löst Probleme sofort und diskret. „Ich fühle mich in den Messen immer sicher und bin beruhigt, dass Thomas sich sogleich um kleine Missgeschicke kümmert“, so János Schauermann. „Ebenso fühle ich mich beim Predigten auf Deutsch stets sattelfest, wenn die von mir verfassten Texte von Thomas zuvor immer Korrektur gelesen werden“, sagt der Pfarrer weiter.

Dieses Jahr ergab sich für Thomas nun die Möglichkeit, in der Stadt Shkodra in Albanien eine Lehrverpflichtung an einer österreichisch geführten HTL zu übernehmen. Im Herbst 2026 wird er seinen Dienst dort antreten und deshalb kann er seine Tätigkeit als Pfarrsekretär dann nicht mehr ausüben.

„Lieber Thomas, im Namen aller Gläubigen unserer Pfarre sagen wir dir ein herzliches DANKE-SCHÖN für all dein Tun. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir viel Erfolg, Freude, alles Gute und Gottes Segen.“

Eva Marlovits, Kuratorin



ERSTKOMMUNION am Barmherzigkeitssonntag



TERMINE

20. - 23. 8.: Fußwallfahrt nach Mariazell

23. 8.: Buswallfahrt nach Mariazell

Anmeldelisten werden im Vorraum der Kirche aufgelegt.

5. 9.: 9-12 Uhr: Flohmarkt am Kirchplatz

in Kooperation mit der Caritas

Fotos zur Chronik und alle wichtigen Termine
finden Sie aktuell auf unserer Homepage unter:

www.martinus.at/oberwart/

Getraut wurden:

Christian HÖFER und Kseniia ALEKSIEIEVA



Getauft wurden:

Donya Elisabeth SATTLER

Julian Thomas KISS

Amélie UNGER



Verstorben sind:



Sonja PITTLER,	63 Jahre
Maria SANTAVY,	96 Jahre
Gertrud JEROUCIC,	88 Jahre
Danila OPRINESCU,	60 Jahre
Franz HEINISCH,	86 Jahre
Thomas KERSCHBAUM,	75 Jahre
Stefan WENZIG,	82 Jahre
Helga SCHWAB,	86 Jahre
Hilda KAUFMANN,	78 Jahre
Franz HOLLENTHNER,	77 Jahre
Adelheid GAAL,	90 Jahre
Friedrich GAMPERL,	68 Jahre
Maria ARANYOS,	79 Jahre
Maria WEBER (Sr. Jolanda),	93 Jahre



MINISTRANTENAUSFLUG

Als kleines Dankeschön für ihre treuen Dienste lud die Pfarre alle MinistrantInnen und SternsingerInnen zu einem Ausflug nach Eisenstadt ein. Erkundet wurden die Bergkirche mit dem Kalvarienberg und das Haydnmausoleum sowie die Domkirche und die Franziskanerkirche. Nach dem Mittagessen gab es Eis beim Italiener. Ein Spaziergang durch die Fußgängerzone und ein Abstecher zum Spielplatz im Schlosspark rundeten den gemeinsam verbrachten Tag ab.



Am 3. Mai 2026 verstarb **Johann Hochwarter, Pfarrer i. R.** im 87. Lebensjahr und im 60. Jahr seines Priestertums. Die Pfarre dankt Pfarrer Hochwarter für seinen priesterlichen Dienst, den er aushilfsweise auch bei verschiedenen Gottesdiensten in Oberwart geleistet hat.

Dr. Richard JF

**Wellnessaufenthalt
Therme VIVAT *******

19. März 2026
€ 66,00

Jetzt buchen:
Tel. 03352/38974
burgenland@richard.at

**Jetzt
Busreise
buchen**



ÖFFENTLICHER NOTAR
Dr. Bajlicz & Partner

7400 Oberwart · Hauptplatz 11
Atrium 2. Stock
Tel. +43 3352 38214
Fax +43 3352 38214-14
notariat@bajlicz.at
www.bajlicz.at

Dr. Walter Bajlicz, Notar **Mag. Andreas Jandrisits, Notarpartner**




**GÄRTNEREI
GRAF**

Florales neu erleben

A-7400 Oberwart · Steinamangerer Str. 38 · Tel.: 03352/32446



RECHTSANWÄLTE
hs

**HRASTNIK & SERENYI
Rechtsanwälte GmbH**

A-7400 Oberwart · Hauptplatz 11
im „Atrium“ · Tel. 03352/32508
Mail: office@hs-rechtsanwaelte.at
Web: www.hs-rechtsanwaelte.at

DI Guttmann ZT GmbH

ZT  Staatlich befugter und beeideter Zivilingenieur für Bauwesen

PLANUNG - STATIK - ÖBA

7400 Oberwart www.zt-guttmann.at

Rainer Schöck Versicherungsagentur
Geprüfter Versicherungsfachmann (BÖV)

Ihre Versicherungsagentur in Oberwart

7400 Oberwart, Steinamangerer Straße 9/19
T: +43 676 888 098 080 | rainer.schoeck@helvetia.at

  **Partner der
helvetia**
Ihre Schweizer Versicherung



Raiffeisenbezirksbank Oberwart 

**Meine Kirche.
Meine Bank.**

BALDMEISTER  **RM concept**

**Planung
Bauaufsicht · Energiemanagement**

Mario Raba | A-7400 Oberwart | Schulgasse 17/5
e-mail: planungen@bnet.at | Mobil 0650 / 44 55 888

BACH-APOTHEKE
OBERWART

*Ihr Problem ist
unser Problem !*

BACH-APOTHEKE
Mag. pharm. Andrea Windisch KG
7400 OBERWART, Grazer Straße 26



Mag. ROBERT BENCSICS

Ihr Notar in Oberwart

Tel 03352 32426 Fax DW 25
robert.bencsics@notar.at




Kojnek & Partner
■ Steuerberatung ■ Wirtschaftsprüfung ■ Unternehmensberatung

Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft mbH
7400 Oberwart - Linke Bachg. 26
Tel. (03352) 380 15 - Fax DW-520

www.kojnek.at
office@kojnek.at



— SINCE 1987 —
SCHWARZ
AUTOHAUS • OBERWART

VOLVO - FORD - MITSUBISHI

Wiener Straße 37-39, 7400 Oberwart
www.autohaus-schwarz.at

Mag. **Andreas Linzer**
Öffentlicher Notar



Ich berate und betreue Sie im Erb- und Familienrecht und
in allen Grundbuchs- und Firmenbuchangelegenheiten.
Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit meiner Kanzlei.

Steinamangerer Straße 7 · 7400 Oberwart
Tel. 03352 32586 · Fax DW -20
andreas.linzer@notar.at · www.notariat-linzer.at



Fliesen-
leger

**WALTER
STADLER**



7400 OW 0680 300 13 81



**KRONEN
APOTHEKE**



Mag. pharm. Viktoria Singer-Windisch KG

7400 Oberwart Schulgasse 28

Tel. 03352/32371 Fax DW 6



Photovoltaik • Hausinstallation • 24h Störungsdienst

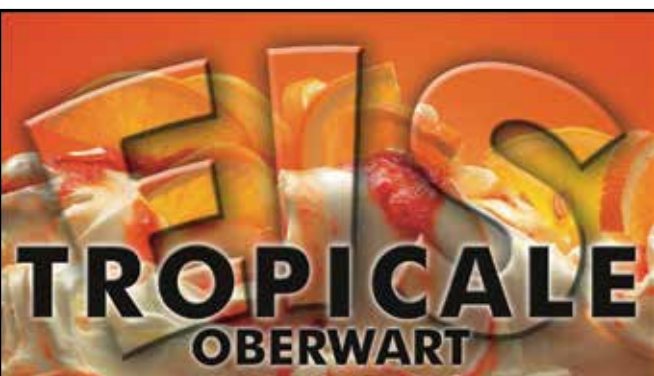
7400 Oberwart info@elektroszabo.at
Grazer Straße 11 Tel.: 03352/38 430

Roth.tax Die Steuerberater



**SICHER
GUT
BERATEN**

Roth Die Steuerberater GmbH
7400 Oberwart, Hauptplatz 11
7000 Eisenstadt, Ruster Straße 75/2
www.roth.tax



BALASKOVICS

Meine Mode. Mein Moment.

TOP MODEN BALASKOVICS GMBH

7400 Oberwart, Dornburggasse 66

Tel. 03352-33606, Fax 03352-31199

E-Mail: topmoden@balaskovics.at

www.balaskovics.at

Herzliche Einladung zum **PFARRFEST**

der röm. kath. Pfarre

Freitag, 3. Juli 2026, ab 18 Uhr
am Kirchplatz vor der Osterkirche

Herzliche Einladung zum **ARKADENFEST**

der reformierten Pfarrgemeinde

Sonntag, 20. September
Beginn mit dem Gottesdienst um 9.30 Uhr

Herzliche Einladung zum **Gemeindefest**

der evang. Pfarrgemeinde A.B.

Sonntag, 27. September 2026
Beginn mit dem Gottesdienst um 9.30 Uhr



Der Ökumenische Weltgebetstag der Frauen, der in diesem Jahr am 6. März in der kath. Pfarre gefeiert wurde, war gut besucht.

Gedenkfeier für stillgeborene Kinder in der Klinik Oberwart



„Für immer in unserem Herzen“
war das Thema des Gottesdienstes mit Pfarrer Carsten MERKER-BOJARRA und Raphaela KROJER, der Leiterin der Krankenhauseelsorge. Der Psalm 139 wurde gewählt, um den Betroffenen von stillgeborenen Kindern Trost, Hoffnung und Stärkung zu schenken.

Diakonie
im Burgenland
EAR

Das Team der Diakonie Burgenland
bringt dir jeden Tag ein
frisch gekochtes und schmackhaftes
Essen nach Hause!

Suppe und Hauptspeise 12,10€ *

(inkl. MwSt und Zustellung)

Mehlspeise täglich gegen Aufpreis erhältlich!

Ruf einfach an!

Wir sind für dich da!

Gesegnete Mahlzeit!



Tel.: 0699/18878122 email: ear@diakoniebgl.at

Wir liefern das ganze Jahr über **täglich**
gerne auch nur an bestimmten Tagen!

Derzeit beliefern wir unsere Kund*innen von unseren Standorten
Oberwart, Kemeten und Pinkafeld.

***Preis gültig ab Mai 2026**

REISESEGEN

Der Herr segne Ihre Wege und behüte Sie. Er möge Sie über grüne Wiesen,
durch stille Wälder an klare Wasser führen, um dort Ruhe zu finden.
Die Sonne schenke Ihnen Licht und Wärme, der Wind nehme Ihre Sorgen mit,
und die Sterne mögen Sie immer an die grenzenlose Liebe Gottes erinnern.

MMag. Richárd KÁDAS, Mag.^a Sieglinde PFÄNDER, Mag. János SCHAUERMANN

Medieninhaber: Die drei christlichen Kirchen in Oberwart. Herausgeber: Kirchenzeitungs-Team der drei christlichen Kirchen in Oberwart - Röm.-kath. Pfarramt, Steinamangerstraße 13, Evang. Pfarramt H.B., Reformierte Kirchengasse 16, Evang. Pfarramt A.B., Evang. Kirchengasse 6. Alle: 7400 Oberwart.

Wir verarbeiten alle personenbezogenen Daten nach den Datenschutzbestimmungen der DSGVO.

Fotos: J. Miklos, R. Ulrich (Titelfoto), Thomas Supper, Andi Bruckner, Privat

Herstellung: Schmidbauer GmbH, 7400 Oberwart, Wienerstr. 103, Tel.: 03352 / 38 586-0, E-mail: office@druckerei-schmidbauer.at